

Ausland.

Die Zahl schrecklicher Eisenbahnunfälle ist durch einen neuen in Japan vermehrt worden. In der Nähe von Utsunomiya stürzte ein Zug in einen Fluss, wobei 50 Personen um's Leben kamen.

Zur Anschaffung von Schnellfeuer-Kanonen will, wie aus Wien berichtet wird, das österreichisch-ungarische Reichskriegsministerium von den Delegationen nach deren Zusammenritt einen außerordentlichen Kredit von 35,000,000 Gulden (316,450,000) verlangen.

Von einer Kuh aufgespießt wurde jüngst der Dreiber Schmidt in Wien. Während des Abladens von Äpfeln und Rüben auf dem dortigen Centralplatz wurde eine Kuh wild und spießte Schmidt auf. Dem Unglücklichen wurde der ganze Bauch aufgeschlitten, so daß ihm die Gedärme herausgingen. Bevor noch ärztliche Hilfe zur Hand war, war Schmidt bereits tot.

In der Stadt wird doch Alles gefressen! So entsetzliche die sich der Fleischer Bayer in Braun-schweig einem Jungen gegenüber, als er mit einem Berufsgenossen Namens Jacobi das Fleisch einer hochgradig tuberkulösen Kuh zu Wurst verarbeitete und diese dann in den Handel brachte. Bayer, der schon einmal mit sechs Monaten Gefängnis wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz bestraft worden war, wurde neuerdings zu 1 1/2 Jahren Haft, Jacobi zu neun Monaten verurteilt.

Nach vielen Jahren seine Ehrenrettung erlangt hat der Handelsmann Halt in Eisenach, Thüringen. Halt war im Mai 1885 wegen Diebstahls von Äpfeln im Werte von 3 Mark zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Richtig gelang es ihm, nachzuweisen, daß sein inzwischen verstorbenen Kompagnon damals falsches Zeugnis wider ihn abgelegt hatte. Das Gericht sprach Halt nunmehr unter Aufhebung des ersten Urteils frei und legte sämtliche Kosten beider Verfahren der Staatskasse zur Last. Ueber eine Halt aus der Staatskasse zu gewährende Entschädigung faßte das Gericht später Beschluß.

Durch einen elektrischen Strom schrecklich geendet hat ein Arbeiter in Gout, Frankreich. Derselbe sollte die Leitung der elektrischen Kraftanlage ausbessern. Er hatte sich zu dem Zwecke mit einem Riemen an einen Mast festgebunden. Der elektrische Strom war unterbrochen, wurde aber, als die Frist für die Arbeit verstrichen schien, von der Kraftstation aus wieder geschlossen. Durch eine Verengung kam der Arbeiter mit dem Hauptleitungsdraht in Berührung und wurde von dem starken Strom erschlagen. Die durch den Riemen festgehaltene Leiche hing Feuer, und da die entfernte Kraftstation erst nach längerer Zeit von dem Unfall in Kenntnis gesetzt werden konnte, mußte man den Körper des Verunglückten durch eine Brandstiftung vor völligem Verrotten schützen.

Merkwürdige Schicksale hatte eine Fabrik in Pofan, Bayern. Die Fabrik, in der Strohhüte angefertigt werden sollten, wurde Anfangs der 70er Jahre von Matthes u. Pummerer mit einem Kostenaufwand von 340,000 Mark gebaut. Die Firma liquidirte nach wenigen Jahren. G. Mann u. Sohn erkaufte die Fabrik um einen verhältnismäßig billigen Preis, steckten 66,000 Mark für Neu-einrichtungen, Verbesserungen u. s. w. hinein, allein schon 1880 wurde die Fabrik an die Firma Fischer, Teugg u. Gwinner in Wien, die über 50,000 Mark in das Unternehmen hineinsteckten, verkauft. In 1886 erwarb die Fabrik Robert Pichinger in Wien, der mit einem Aufwand von 30,000 Mark die Fabrik in Stand zu setzen versuchte. Nach ungefahr einem Jahre geriet die Firma in Konturs, der frühere Besitzer, Mann, erwarb sie wieder, und seitdem war sie vollständig außer Betrieb. Die Witwe Mann hat nun neuerlich die Fabrik für 10,000 Mark auf Abbruch an einen gewissen Weiss verkauft.

Von einem verheerenden Unwetter wurde dieser Tage die italienische Provinz Salerno heimgesucht. Ein von Afrika über das mittelländische Meer daherbrausender Sturmwind fing sich in der Bucht von Salerno, entwirrt die Delvaine und Reihöde der Uferberge und warf manche Häuser über den Haufen. Aus den ungeheueren Wolkenmassen, die der Sturm mit sich führte, ergoß sich 12 Stunden lang ein furchtbarer Sturzregen. Die Bäche veranfaßten sich rasch in reißende Ströme und zerstörten in kürzester Frist Brücken, Straßen, Eisenbahnen, Häuser und ganze Dörfer. In den Dörfern Ponte-Cagnano, Giffoni, Bellegano und Selli kamen ganze Familien in der Wasserfluth um. An Stelle der Gärten und Felder mit ihren Delvainen, Reihöden und Orangenbäumen sah man nach dem Sturme nur mehr nackte Felsen. In Vitri warf das ankommende Wasser eine Seidenpinnerei über den Haufen und tötete fünf Arbeiterinnen. Im Ganzen wurden 40 Menschen geboren. Viel mehr Personen wurden aber vermisst. In Salerno reichte das Wasser hier und da bis an das zweite Stockwerk der Häuser heran. Als es sich verzogen hatte, bedeckte eine Schlammfluth von einem Fuß Tiefe die Straßen der Stadt und das Erdgeschloß der Häuser.

Inland.

Unvernünftige Strafe traf einen armen verkrüppelten Invaliden Namens Reunteufel in Wien. Der Mann, der sich durch seiner Hände Arbeit nicht zu ernähren vermochte und sich bei der Polizei als Subfistionslos gemeldet hatte, wurde vom Bezirksrichter wegen Landstreicherei verurteilt. Er erzählte, er sei beim Militär zum Krüppel geworden. An den Füßen habe er 64 Wunden; die Hände, die er sich beim Militär brach, könne er zu schwerer Arbeit nicht gebrauchen. Richter: „Wobon leben Sie?“—Angeklagter: „Ich bekomme als Invalid eine monatliche Rente von 4 Gulden (81.88), zum Leben, Herr Richter, zu wenig, zum Sterben zu viel.“—Richter: „Sie sollten trachten, leichtere Arbeit zu bekommen.“—Angeklagter: „Ich wäre sehr froh, wenn ich in ein Invalidenhans kommen könnte, ich habe ja meine Gesundheit im Militärdienste verloren.“—Richter: „Ihre Heimathsgemeinde muß für Sie sorgen.“—Angeklagter: „Die Gemeinde ist so arm, daß sie nichts für mich thun kann. Mir ist nur zu helfen, wenn man mir das Geld gibt für einen Revolver, damit ich mich erschieße.“ Der Richter verurtheilte den Angeklagten zu zehn Tagen strengen Arrests, verhörsfrei mit zwei Posttagen. Nach Verbüßung der Strafe wurde Reunteufel von der Polizei in seine Heimathsgemeinde abgeführt.

So sifcht man Dumme. Den Stempelkasten können Sie sich pfeifen. Bekten Dank übrigens für die 10 Mark, kommen auf Jeden 5.“ Diesen Brief erhielt neulich ein Berliner Kaufmann. Kurze Zeit vorher war zu ihm ein Mann gekommen, der sich als Angehender einer Stempelfabrik in Hannover ausgab und den Kaufmann bewog, einen Stempelkasten mit 680 Summuntypen für 10 Mark zu bestellen. In wenigen Tagen langte denn auch ein Paket an, das aber einen Kasten von doppeltem Umfang enthielt, und dessen Rechnung daher auf 20 Mark lautete. Am Abende desselben Tages erwiderte auch der Reisende, um das Geld einzulassen, und that sehr erkaunt, als er von der zu großen Sendung vernahm. Er erbot sich aber, den Kasten sowie die 10 Mark persönlich nach Hannover zu senden. Der Geschäftsmann zahlte, und der Reisende versicherte, daß der richtige Kasten in wenigen Tagen eintreffen werde. Statt dessen erhielt aber der Kaufmann das Eingangs erwähnte liebenswürdige Schreiben.

Hohe Preise für Maulfelle werden demalsten nicht nur in den Ver. Staaten, wo vor Kurzem englische Agenten bekanntlich gegen 3000 der Thiere für Kriegszwecke in Südamerika aufkauften, bezahlt, sondern auch in Subitallen. Auch dort suchen nämlich Beauftragte des englischen Kriegsministeriums alle verlässlichen und leistungsfähigen Maulthiere zu dem gleichen Behufe an sich zu bringen. Der gewöhnliche Preis für einen Maulfell beträgt in Italien 100 bis 200 Lire (1 Lira gleich 18.8 Cents), in aber Dank der englischen Nachfrage bis auf 500 und 600 Lire gestiegen. In Italien gibt es etwa 327,000 Maulfelle. Bei dem absehbaren Kriege der Italiener bewahren sich aber diese Thiere in Afrika nicht, und das italienische Kriegsministerium kauft Maulfelle in Cyprien, Egypten und Kleinasien.

Die erste italienische Eisenfabrik ist jüngst in Venedig gegründet worden, einer Stadt, in der wegen ihrer vielen Kanäle das Pferd die denkbar geringste Größenzubereitung hat. Bevor in der Lagenstadt die kleine Trambahn auf dem Lido angelegt wurde, soll es dort Leute gegeben haben, die nie in ihrem Leben ein Pferd sahen. Dem erwähnten Fabriksunternehmen liegt gleichwohl eine rationelle Erzeugung zu Grunde. In Venedig sind nämlich die Arbeitslöhne verhältnismäßig niedrig. Die Maschinen für das neue Unternehmen wurden aus Belgien bezogen, wofür auch venetianische Arbeiter in der Fabrikation unterrichtet wurden. Der Konsum des Landes der Citroen an Eisen beträgt 16,000,000 bis 18,000,000 Zent in Jahre.

Bei einem Duell lebensgefährlich verwundet wurde legihm der Mählenbesitzer Scheid aus Delta, Ungarn. Er geriet mit dem Artillerie-Oberleutnant Teimer in einen Wortwechsel, worauf ein Zweikampf vereinbart wurde. Nach dem ersten Gange auf Pistolen, wobei keiner der Duellanten traf, wurde das Duell mit Säbeln fortgesetzt. Gleich nach dem „Los!“ schaltete der Offizier seinem Gegner das rechte Schlüsselbein und ließ ihm ein handgroßes Fleischstück des rechten Schulterblattes ab. Mit einem zweiten Hiebe brachte Teimer seinem Gegner am Stirnende eine klaffende Wunde bei. Scheid wurde blutüberströmt in's Spital gebracht. Teimer kam mit einem leichten Armhieb davon.

Wider Willen fallgeschlag in Umlauf gesetzt haben ein Gemeindevorsteher und ein Postagent in einem niederrheinischen Landstrich. Dem Gemeindevorsteher war es gelungen, sechs falsche Zähler zu beschlagnahmen. Auf eine Anfrage wurde ihm der Bescheid, die Falschzähler sofort der Staatsanwaltschaft einzuhandeln. Dieser Verpflichtung kam das Gemeindevorsteher dem auch in der Weise nach, daß er das falsche Geld bei der Postkasse einlegte. Der Postagent nahm das Geld ohne Anstand an; die Staatsanwaltschaft kam um ihre Weisheit, und die falschen Zähler waren nun wieder im Verkehr.

Von einem Fische in's Wasser gezogen wurde ein gewisser Guggins von Capt. St. Louis, Ill. Er ging mit seinem Freunde Serlon auf dem Woodber einen großen Fisch, und um denselben emporzuziehen, traten beide Männer auf die eine Seite des Bootes. Dabei fiel Guggins über Bord und ertrank.

Die Befestigung des Vulkan's Popocatepetl in Mexiko durch ein Fräulein Bowman aus Kalifornien hat in Sport- und wissenschaftlichen Kreisen beträchtliches Interesse erregt. Durch die Befestigung wurde die Thatfache unzweifelhaft festgestellt, daß der Popocatepetl die höchste Bergspitze Mexikos ist.

Durch Käse vergiftet wurde neulich die aus acht Köpfen bestehende Ruf'sche Familie in Warlaw, Ind. Sämtliche Familienmitglieder erkrankten heftig, nachdem sie Käse gegessen. Frau Ruf gab sofort unmittelbar nach dem Genuß der Speise den Geiß auf. An dem Aufkommen dreier Familienmitglieder wurde gearbeitet.

Für ein frisches Räuberstücklein bildete vor Kurzem Fairfar, Ja., den Thäter. Einbrecher drangen dort nächtlicher Weile in einen Kaufladen ein, luden das schwere eiserne Geldschloß auf einen Wagen, fuhren damit eine halbe Meile weit in's freie Feld hinaus und brachen das Schloß auf. Die Beute der dreifachen Schnapshöhne bildeten etwas Geld, vier goldene und vier silberne Taschengeldstücke.

Vom Jagdgelände in's Gefängnis gewandert sind kürzlich der Italiener Merino und sein Sohn Antonio aus Brooklyn, N. Y. Sie wurden von dem Jagdaufscher Hawkins in Elizabeth, N. J., verhaftet, als sie Drosseln und andere vom Geseß geschützte Vögel schossen. Richter Woodruff strafte den Vater um \$40, den Sohn um \$20 und fandte beide in Ermangelung des Geldes auf 90 Tage nach Nummer 5.

Gelernte Bewerber um Tagelöhnerstellen unter der Kontrolle der Cividienst-Kommission haben sich unlängst in Chicago gemeldet. Unter den zahlreichen Bewerbern befanden sich ein 57 Jahre alter früherer Universitätslehrer, welcher angab, keine andere Beschäftigung zu finden, um seine zwei Kinder ernähren zu können, ferner ein 55 Jahre alter Ingenieur, der angab, mit seiner kranken Gattin schon seit einem Jahre ausschließlich auf den Verdienst ihrer beiden Töchter angewiesen zu sein, und ein Student der Medizin, der des Tags für die Stadt tagelöhner wollte, um genug zu verdienen, des Abends das College besuchen zu können.

Einwanderer mit Glas- und Augen scheinen Entel Sam nicht genehm zu sein. Die Einwanderungsbehörde ordnete dieser Tage die Zurückführung einer Frau Berlin, die in Begleitung ihres 12jährigen Sohnes mit der „Furnessia“ in New York eingetroffen war, in ihre Heimath an. Frau Berlin hatte nach dem Tode ihres Mannes ihr Besitzthum in Birmingham, England, verkauft und die Reize nach dem viel gepriesenen Dollarkontinent angetreten, um sich den Normannen in Utah anzuschließen. Ihre Zurückweisung seitens der Einwanderungsbehörde erfolgte jedoch nicht aus diesem Grunde, sondern deshalb, weil die Dame ein Glasauge hatte!

Wichtig für katholische Kirchengemeinden ist eine Anordnung, die vor Kurzem von Kardinal Ledochowski, dem Generalpräses der Kongregation de propaganda fide (Glaubenspropaganda) getroffen worden ist. Anlässlich einer in der katholischen Kirchengemeinde zu Capt. St. Louis, Ill., entstandenen Kontroverse sandte Ledochowski an den Bischof von Belleville die folgende Depesche: „Haben Sie sofort die über die Parodie Capt. St. Louis verhängte Exkommunikation auf, da sie unverdient ist. Veranlassen Sie Vater Grise, zu reuigen, und ernennen Sie einen Priester, der der gleichen Nationalität angehört, wie die Gemeindeglieder.“ Diese empfindliche Entscheidung stellt das Prinzip auf, daß in Zukunft in den Ver. Staaten die Bischöfe für eine Gemeinde nur Priester von derselben Nationalität ernennen dürfen.

Der Befreier des bekannten Nieners und Dichters O'Reilly, Robert McCabe, ist legihm in Waba, Minn., gestorben. O'Reilly ward Anfangs der 60er Jahre, weil er unter den irischen Soldaten Propaganda für die Genier machte, verhaftet, des Hochverrats schuldig befunden und schließlich in ein australisches Gefängnis geschickt, dessen Kaplan McCabe war. In einer dunklen Nacht des Jahres 1869 verließen die beiden ihre Kleider, und O'Reilly entkam, mit dem Priestergewand angethan, in einem offenen Boote ohne alle Lebensmittel auf's Meer, wo ihn nach drei Tagen ein amerikanischer Walfischfänger aufnahm, der ihn nach Liverpool brachte. Von dort floh O'Reilly nach den Ver. Staaten. McCabe erklärte den Gefängnisbeamten, O'Reilly habe ihn überfallen und ihn gezwungen, mit ihm die Kleider zu wechseln. Als die Wahrheit rüchbar wurde, mußte auch der Priester schleunig nach den Ver. Staaten entfliehen. Er erhielt vom damaligen Bischof Ireland die Diöcese zu Waba, die er 18 Jahre lang verwaltete.

Unglück über Unglück hat die Familie eines gewissen Miller in Brooklyn, N. Y., betroffen. Miller ist ein Invalide und muß von seiner Frau ununterbrochen gepflegt werden. Eine ältere Tochter des Paares kann sich nur auf Krücken fortbewegen, und ein Sohn brach vor einiger Zeit bei einem Sturz den Schädel. Das einzige erwerbsfähige Mitglied der Familie war die 15jährige Tochter des Paares, Annie. Letztere erhielt kürzlich Arbeit in einer Zuderwaarenfabrik und war wenige Tage nach ihrer Einstellung an einer Maschine beschäftigt. Hierbei geriet sie mit einem Finger in die Walzen, und dieselben zogen die ganze Hand nach. Als sie mit der anderen Hand die gefangenen Finger befreien wollte, wurde auch diese von den eisernen Walzen gepackt. In wenigen Sekunden war die Haut von beiden Händen und Armen abgezogen. Die Maschine wurde sofort zum Halten gebracht, und der requirte Arzt schaffte Annie nach dem Hospitale. Falls sie mit dem Leben davonkommen sollte, wird sie den Gebrauch der Arme verlieren.

Resolut unter die Haube gebracht hat sich dieser Tage Theresia Louis, eine reichlich das Gardemaß besitzende Jungfrau von unbestimmtem Alter in Chicago. Sie erschien vor Richter Wolff und erkundigte sich nach den Kosten einer Trauung. „Wo find der Heirathsverlaubnißschein und der Mann?“ fragte Seine Ehren. „Die werde ich schon herbringen!“ erwiderte die Dame. Damit räumte sie stolz erhobenen Hauptes hinaus. Eine halbe Stunde später war sie wieder da, den Heirathsverlaubnißschein in der Hand und gefolgt von einem verzogenen, kleinen Männchen, dem Barbier Paul Stephan, der von seiner energischen Braut frisch weg von der Arbeit nach dem Gerechtigkeitstempel eskortirt wurde, um sein ihr gegebenes Ehesprechen einzulösen. Ehe er noch recht Zeit fand, sich zu überlegen, ob er auch wirklich heirathen wolle, war er mit der schneidigen Schönen getraut. Bevor Paul jedoch am Arme Theresas den Gerichtssaal verließ, erkundigte er sich bei dem Kadi nach den Kosten einer Heirathung.

Nach für eine urtheilte Gewaltthat will der Waffer Stanley von San Francisco, ein früherer „Cowboy“ und dann Matrose in der Unionsflotte, nehmen. Er beabsichtigt, ein Regiment von Freiwilligen aufzubringen, um den Buren gegen die Engländer Hilfe zu bringen, und hofft, daß er hierfür eine genügende Anzahl von Deutschen, Irländern und Schotten zusammenzubringen kann. Und das Motiv seines Vorhabens? Der Waffer behauptet, ein Nachkomme jenes Stanley zu sein, welcher bereit in London enthauptet wurde, weil er ein Anhänger der im Jahre 1587 hingerichteten Königin Maria Stuart von Schottland war. Seine Hinrichtung aber will nun der brave Waffer an Albion blutig rächen.

Ueber den Goldfund in den Black Hills, S. D., von dem vor einigen Wochen die Wälder berichteten, werden jetzt Einzelheiten bekannt. Nachdem der Finder, ein Deutscher Namens Granz, 20 Jahre lang vergeblich nach Gold gesucht, halbte er, als er sich vor einiger Zeit nach seinem „Claim“ begab, förmlich über einen Klumpen Erz, welcher zum Theil offen dalag. Das führte zur Entdeckung einer Ader, der Granz vorläufig einige Säcke Erz entnahm, das er in Denver, Col., für \$79,000 verkaufte. Auf alle Fälle ist von allen Goldfunden, die in den Schwarzen Bergen je zu verzeichnen waren, der von Granz gemachte der reichste.

Aus Sorge für seine Familie Mörder und Selbstmörder geworden ist der Farmer Haigh unsern Morris, Minn. Sein Besitzthum war mit einer Hypothek von \$2000 belastet, und diese Schuld verurthete ihm große Sorge. Vor Kurzem trat der 21jährige Sohn Haighs dem Orden der „Modern Woodmen“ bei und ließ sein Leben zum Betrage von \$2000 versichern. Um nun seine Familie in den Stand zu setzen, diese Summe zur Tilgung der Schuld zu verwenden und ihr ein sorgenfreies Dasein zu verschaffen, erschloß Haigh seinen Sohn. Neben der Leiche tödtete er sich hierauf selbst durch einen Schuß. Das Blutgeld wurde den Hinterbliebenen ausgezahlt.

„Ich wünsche, sofort gehent zu werden. Ich bekenne mich der Ermordung Elliots schuldig!“ Also erklärte Robert Hunt in San Francisco, als er wegen der Ermordung George Elliots und Raippenbergs dem Oberrichter vorgeführt wurde. Augen-scheinlich fürchtete sich Hunt vor der bevorstehenden Gerichtsverhandlung, und er würde, da er Rettung vor der Todesstrafe selbst für unmöglich hielt, ein schnelles Ende bezogen haben. Der Oberrichter verweigerte jedoch die Annahme seines Schuldigbekenntnisses und setzte die Prozeßverhandlung auf einen der nächsten Tage fest.

Als Anordnungsbeerde sind Bücher in Michigan entbedt worden. Zwanzig Clerks des dortigen Staats-Sanitätsrats, die mit der Durchsicht von Aufzeichnungen beschäftigt waren, erkrankten an der Schwindsucht und starben. Bei einer Untersuchung der betreffenden Bücher fand man nun, daß sie von Tuberkel-Keimchen wimmelten. Man nimmt an, daß ein an der Schwindsucht leidender Clerik die Bücher inficirt, indem er beim Umlernen der Blätter seinen Daumen immer mit Speichel betudete.

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von *Chas. H. Fletcher* getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und Substitute sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA
Castoria ist ein Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrup. Es ist unschädlich und angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahmens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacea—Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER mit der Unterschrift von *Chas. H. Fletcher*. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

MANGLES —FOR— FAMILY AND HOTEL USE. An ordinary family ironing can be done on the "RACINE" Mangle in twenty minutes, without heat or fuel. NO FUEL. NO HEAT. NO SCORCHING. Prices within the means of every family. Made in six styles and ten sizes, for Families, Hotels, etc. Every Mangle Guaranteed. Send 2c stamp for new illustrated Catalogue, with prices. THE RACINE MANGLE CO., Racine, Wis.

M. M. S. POULTRY FENCING is thoroughly interwoven but has long horizontal wires, which classes it as A FENCE, NOT A NETTING. Like a fence, it can be properly stretched and erected with few posts and without top and bottom rails. Has cable stayage and a cable running through the fence every foot. Each roll contains the famous M. M. S. trade mark. None other genuine. We are manufacturers also of the following famous fences: CABLED FIELD AND HOG FENCE with or without lower cable barbed. All horizontal lines are cables. STEEL WEB PICKET FENCE ideal fence for lawns, parks, cemeteries, etc. All materials, etc. Everything the best of its kind. DE KALB FENCE CO., 1400 High St., DE KALB, ILL. Pat. July 21, 1896. Pat. July 6, 1897.

Montgomery Ward & Co. We carry a stock of valued goods at \$1,500,000.00. We receive from 10,000 to 25,000 letters every day. We own and occupy the tallest mercantile building in the world. We have over 2,000,000 customers. Sixteen hundred clerks are constantly engaged filling out-of-town orders. OUR GENERAL CATALOGUE is the book of the people—it quotes Wholesale Prices to Everybody, has over 1,000 pages, 16,000 illustrations, and 60,000 descriptions of articles with prices. It costs 75 cents to print and mail each copy. We want you to have one. SEND FIFTEEN CENTS to show your good faith, and we'll send you a copy FREE, with all charges prepaid. MONTGOMERY WARD & CO., Michigan Ave. and Madison Street CHICAGO

"Racine" Folding Bath Cabinet affords as thorough and beneficial a Turkish, Russian or Medicated bath as can be secured in any of the most extensive Turkish Bath Establishments in the country and at an expense of 4 to 6 cents per bath. Indispensable to the health and comfort of any home. Extensively used and endorsed by leading physicians. Send 1-cent stamp for Square illustrated catalogue. Price within the means of every family. Agents wanted in unoccupied territory. RACINE MANGLE CO., Racine, Wis.

SEND US ONE DOLLAR. One dollar, out and send to us with \$1.00, and we will send you our NEW IMPROVED ACME QUEEN PIANO ORGAN, by freight C. O. D. —same as usual. You can examine it at your nearest freight depot, and if you find it exactly as represented, equal to organs that retail at \$12.00 to \$100.00, the greatest value you ever saw and far better than organs advertised by others at more money, pay the freight agent our special 90 days offer price, \$31.75, less the 1% or \$0.30 and freight charges. \$31.45 under others. Don't delay. One-half the price charged by others. Such an offer was never made before. THE ACME QUEEN is one of the most durable and best-sounding instruments ever made. From this illustration, which is engraved direct from a photograph, you can form some idea of its beautiful appearance. Made from Solid Quarter Sawed Oak, antique finish, handsomely decorated and ornamented, latest 1899 style. THE ACME QUEEN is 6 feet 5 inches high, 42 inches long, 22 inches wide and weighs 200 pounds, contains 4 octaves, 11 stops as follows: Diapason, Principal, Bassoon, Flauto, Celeste, Cresc., Bass Coupler, Tremolo Coupler, Diapason Forte, Principal Forte, and Vox Humana; 2 Octave Couplers, 1 Tone Swell, 1 Grand Organ Swell, 4 Sets Orchestral Tonal Resonatory Pipe Quality Reeds, 1 Set of 24 Horns, 1 Set of 24 Reed Bellow Smooth Diapason Reeds, 1 Set of 24 Standing Bellows Principal Reeds. The celebrated action consist of the celebrated ACME QUEEN Sewel Reeds, which are only used in the highest grade instruments, also fitted with Hammond Couplers and Vox Humana, also best Dulce fells, leathers and finest leather in valves. THE ACME QUEEN is finished with a 10x12 beveled plate French mirror, nickel plated special frames and every modern improvement. WE FURNISH FREE a handsome organ stool and the best organ instruction book published. GUARANTEED 25 YEARS. With ACME QUEEN we issue a written binding every guarantee, by the terms and conditions of which (any part) gives out repair free of charge. Try it one month and we will refund your money if you are not perfectly satisfied. 200 of these organs will be sold at \$31.75 under others. Don't delay. OUR RELIABILITY IS ESTABLISHED. If you do not wish to ask your neighbor about us, write the publisher of this paper, or Metropolitan National Bank, National Bank of the Republic, or Bank of Commerce, Chicago; or German Exchange Bank, New York; or any railroad or express company in Chicago. We have a capital of over \$1,000,000.00, occupy entire one of the largest business blocks in Chicago and employ over 800 people in our own building. WESELL ORGANS AT \$32.00 and up. PIANOS, \$125.00 and up. Also everything in musical instruments at our lowest wholesale prices. Write for free special catalog, piano and musical instrument catalogue. Address: SEARS, ROEBUCK & CO. (Inc.), Fulton, Desplaines and Wayman Sts., CHICAGO, ILL.